

Referat Dr. Andreas Burckhardt

Präsident des Verwaltungsrates

(Rede zur Videobotschaft anlässlich der Generalversammlung)

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
meine Damen und Herren

Zum zweiten Mal muss eine Generalversammlung der Baloise Holding AG ohne Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre stattfinden. Am 28. Februar vor einem Jahr beschloss der Bundesrat ein Verbot für Veranstaltungen mit mehr als 1'000 Personen. Das Verbot wurde im Oktober kurzzeitig aufgehoben, dann aber wieder eingeführt. Daher sind Grossveranstaltungen wie zum Beispiel unsere Generalversammlung seit über einem Jahr nicht möglich.

Ich werde in Kürze die Generalversammlung im «kleinen Kreise» eröffnen und den unabhängigen Stimmrechtsvertreter begrüessen, der die Aktienstimmen in Ihrem Namen ausüben wird. Es ist mir aber wichtig, mich auch direkt an Sie zu wenden.

Lassen Sie mich zuerst kurz auf das letztjährige Geschäftsjahr eingehen: Der Aktionärgewinn liegt mit 434 Mio. Schweizer Franken unter dem Gewinn des Vorjahrs von knapp 695 Mio. Schweizer Franken. Dieser letztjährige Gewinn war durch einen Einmaleffekt im Umfang von knapp 150 Mio. Schweizer Franken begünstigt worden, der 2020 nicht mehr anfiel. Die im Zusammenhang mit Covid-19 stehenden Aufwände für das Geschäftsjahr 2020 liegen bei rund 180 Mio. Schweizer Franken – Geld, das an die Versicherten ausbezahlt wurde. Davon werden von unseren Rückversicherungen knapp 110 Mio. Schweizer Franken übernommen. Dank der Absicherung unserer Risiken stieg der Schaden-Kosten-Satz netto, also nach Rückversicherungsleistungen, gegenüber dem Vorjahr nur leicht auf 91.2 % an. Dies zeigt, dass die Baloise auch für dieses schwierige Jahr solide aufgestellt ist.

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Ich spreche heute zum letzten Mal als Präsident der Baloise zu Ihnen und übergebe den Stab am Ende der Generalversammlung an Thomas von Planta. Nach 22 Jahren im Verwaltungsrat, davon die letzten 10 Jahre als Präsident des Verwaltungsrates, und mit der anbrechenden neuen strategischen Phase ist das der richtige Zeitpunkt.

Das vergangene schwierige Jahr hat gezeigt, dass die Baloise auf gesunden Beinen steht. Sie verfügt über eine solide Ertragskraft und lanciert mit der Staffel 2 von «Simply Safe» eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete und zukunftsfähige Phase für die Jahre 2022 bis 2025. Sie erhalten in Thomas von Planta zudem eine menschlich wie fachlich kompetente Persönlichkeit als Präsidenten, der auf einen erfahrenen Verwaltungsrat mit angesehenen Persönlichkeiten sowie eine eingespielte Konzernleitung zählen kann. In den letzten zehn Jahren wurde der Verwaltungsrat kontinuierlich erneuert und mit zusätzlichen Fähigkeiten ergänzt. Damit haben wir die Weichen für die Zukunft gestellt.

Als ich vor 10 Jahren das Präsidium übernahm, bestimmte die Finanzkrise das wirtschaftliche Umfeld. Die Baloise war damals in acht Märkten mit Tochtergesellschaften vertreten. Die Strategie war stark auf operative Exzellenz ausgerichtet. Heute entwickeln sich Versicherer immer mehr zu technologiegetriebenen Anbietern von vielerlei Finanzdienstleistungen. Mit unserem Fokus und der Verankerung in den vier Märkten Belgien, Deutschland, Luxemburg und der Schweiz sind wir nun bestens aufgestellt. Die Zusammenarbeit in der Gruppe ist effizienter, der Know-how Austausch einfacher und die Innovationskraft gestärkt worden. Mit dem Start der strategischen Phase «Simply Safe» in 2017 wurde zudem ein Veränderungsprozess in Gang gesetzt, welcher die Wachstumsstrategie der Baloise unterstützt.

Verändert hat sich aber nicht nur das Umfeld, sondern auch unser Erscheinungsbild am Sitz hier in Basel. Mit dem Bau und dem Bezug des Baloise Park, drei Solitärebauten von drei hervorragenden Architekten, die miteinander eine markante Einheit am Bahnhof SBB bilden, haben wir das Bekenntnis zum Standort Basel bekräftigt und Investitionen in eine moderne Arbeitswelt getätigt. Diese Arbeitswelt ist integraler Bestandteil unserer strategischen Phase «Simply Safe». Die Mitarbeitenden und die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur sind die Basis unseres Erfolges. Zufriedene Mitarbeitende konzentrieren sich darauf, die Kundinnen und Kunden zufrieden zu stellen, und das Ergebnis führt zu guten finanziellen Resultaten. Aus diesem Grund ist die Frage, wie wir in Zukunft arbeiten, für den Erfolg der Baloise als Ganzes entscheidend.

Noch stecken wir aber mitten in der Krisen-Situation, der Corona-Pandemie. Die Baloise hat diese Prüfung bisher bestanden. Wir haben frühzeitig in die digitale Entwicklung investiert, so dass in den letzten 12 Monaten rund 90% der Mitarbeitenden aus dem Home Office heraus arbeiten konnten. Unser Betrieb war jederzeit gewährleistet. Schäden und Renten wurden ohne Verzögerung bezahlt. Unsere Kundinnen und Kunden konnten sich - gerade in der Krise - auf die Baloise als starke Partnerin verlassen. Unsere Schutz- und Hygienekonzepte ermöglichten es, die Kundschaft weiterhin zu betreuen und geben und geben unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit, wo nötig und angebracht, zeitweise ins Büro zurückzukehren. Die Privatindustrie hat sich insgesamt gut auf die Situation eingestellt und deutlich besser als staatliche Stellen reagiert. Die Innovationsfähigkeit der Unternehmen hat sogar zu neuen Geschäftsideen und -modellen geführt.

Die Corona-Pandemie ist für die Schweiz als Gesellschaft ohne Zweifel eine grosse Herausforderung. Ich war erfreut, wie rasch und richtig der Staat zu Beginn der Krise reagierte. Nach über einem Jahr Pandemie fehlt ihm jetzt aber eine klare Strategie.

Die Krise wird mit Schliessungen, Über-Regulierungen und immer neuen Hilfgeldern verwaltet statt gelöst. Ganz nach dem Prinzip „dies ist allein unser Feuer“ bremst die Verwaltung die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft oder verhindert sie sogar. Das Einzige, was uns Hoffnung gibt, sind die Impfstoffe. Deren rasche Entwicklung haben wir hauptsächlich der Innovationskraft der Privatwirtschaft zu verdanken. Private Unternehmen haben zudem logistische Unterstützung beim Testen oder auch beim Impfen angeboten. Lonza machte sogar ein Angebot, sich an der Produktion eines Impfstoffes zu beteiligen. Die Reaktion der staatlichen Stellen fielen immer gleich aus: kein bis wenig Interesse.

Viele Teile der Wirtschaft können die staatlich verhängten Massnahmen auch dank der Investitionen in die Digitalisierung besser meistern, während das Silodenken in den Bundes- und Kantonsdepartementen gemeinsame Lösungen verhindert. So hat der Bundesrat auch entschieden, das mit der Versicherungsindustrie erarbeitete Konzept einer Pandemieversicherungen nicht fortzuführen. Damit signalisiert er, dass er dem grössten gesellschaftlichen Risiko nicht mit einer vorausschauenden Planung entgetreten will. Stattdessen setzt man auch bei der nächsten Pandemie offensichtlich auf ad-hoc Lösungen. Ausgestattet mit den finanziellen Mitteln aus Steuererträgen, die hauptsächlich die Wirtschaft generiert, wollen Verwaltung und vor allem das BAG alles selbst lösen und kontrollieren.

Aktuell dominiert zudem das Bild des Staates als Vollkaskoversicherung, was nach dem Geschmack gewisser Parteien ist. Diese sind eh der Meinung, dass der Staat generell alles in den Griff nehmen soll. Die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger sowie der Privatwirtschaft wird eingeschränkt. Das Prinzip der Verhältnismässigkeit gilt, vor allem gegenüber den eigenen Staatsangehörigen, nicht mehr. Die Macht des Staates und leider auf unterer Stufe auch willkürliche Auslegungen und Entscheide einzelner Verwaltungs-Angestellten nehmen weiter zu. Schon heute wird jeder dritte Franken in unserer Volkswirtschaft vom Staat ausgegeben, wie die Staatsquote von knapp 33% zeigt. Je mehr Geld der Staat aber Privaten via Steuern entzieht, desto weniger Geld fliesst in die Innovation, welche notwendig ist, um künftige Krisen zu meistern und im internationalen Wettbewerb Wohlstand zu sichern.

Anstatt die Privatwirtschaft nur als Geldgeber zu betrachten, sollten Verwaltung und die Politik deren Fähigkeiten, Ideen und Infrastruktur zur Krisenbewältigung nutzen. Hier wurde in der Krise bisher und wird noch immer eine Chance verpasst.

Die Pandemie hat viele Entwicklungen und Tendenzen, welche vorher schon latent vorhanden waren, beschleunigt. Der Ruf nach mehr Staat ist nicht neu. Die Ausprägung wie sie sich in der Pandemie zeigt, ist aber immens. Diese Haltung, wonach der Staat für alles und jedes zuständig ist, wird auch Auswirkungen haben, die uns unmittelbar und langfristiger treffen. Auswirkungen, die unsere Handlungs- und Innovationsfähigkeit einengen und auf die wir rasch und deutlich reagieren müssen. Der Staat engt in dieser Pandemie-Zeit die Freiheit der Einzelnen und der Unternehmen massiv ein. Teilweise ohne zu wissen, ob diese Vorschriften eine Wirkung in der Krankheitsbekämpfung haben. Und die Frage der Verhältnismässigkeit wird – mit Ausnahme der Öffnungen im Bildungswesen – nicht einmal mehr gestellt! Die Schweiz ist in den letzten Jahrzehnten mit ihrem eigenen Weg sehr gut gefahren. Diese Stärke müssen wir auch weiter nutzen. Für unseren Wohlstand in der Schweiz, für unsere Innovationskraft und für unsere Konkurrenzfähigkeit müssen die staatlichen Eingriffe gelockert werden. Politiker müssen wieder liberaler denken und liberaler handeln.

Ich hab eingangs erwähnt, dass die Frage, wie wir in Zukunft arbeiten, für den Erfolg der Baloise entscheidend ist. Die vom Staat verhängte Home Office Pflicht, die zudem oft rigoroser umgesetzt wird, als bei den guten Schutzkonzepten notwendig wäre, beeinflusst das stark. Nun gilt es, darauf richtig zu reagieren.

Im Sinne einer Notmassnahme arbeiteten während der Krise auch bei der Baloise zeitweise bis zu 90% der Mitarbeitenden von zuhause aus. Aufgrund der starken Unternehmenskultur funktionierte die Arbeit auf Distanz zu Beginn der Krise kurzzeitig auch gut. Die moderne Arbeitswelt kann aber nicht aus dauerhaftem und vollständigen Arbeiten im Home Office bestehen.

Wir haben uns seinerzeit von einzelnen Zellen-Büros zu Grossraumbüros und im Neubau des Baloise Park zu flexiblen Arbeitsplätzen in offenen Räumen bewegt, weil wir überzeugt waren und immer noch sind, dass Innovationen besser entstehen und viele Tätigkeiten im Team rascher und effizienter umgesetzt werden. Das Silodenken soll zugunsten eines gesamtheitlichen Denkens und Wirkens weichen, das ganz auf Kundenbedürfnisse in einer umfassenden Sicht ausgerichtet ist. Auf diese moderne Arbeitsweise haben wir die neuen Gebäude im Baloise-Park aus- und eingerichtet. Auch die Unternehmenskultur lebt von den Impulsen der sozialen Interaktion und dem informellen Austausch. Diese Baloise Kultur, wo wir noch auf Augenhöhe und im Wissen um persönlichen Stärken und Schwächen unserer Kolleginnen und Kollegen gemeinsam für jeden Kunden und jede Kundin das Beste suchen, braucht physische Kontakte.

Ein Unternehmen muss sich auch auf neue Ideen einlassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dies gilt insbesondere für die Versicherungsindustrie. So entwickelt sich die Baloise vom rein „Schaden zahlenden Risikoträger“ zu einem „technologie-basierten Dienstleister von Finanzdienstleistungen“. Diese Transformation gelingt im Home Office nicht.

Der Arbeitgeber hat zudem eine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitenden. Dies beginnt damit, dass wir als Vorgesetzte oder Kolleginnen und Kollegen sehen und spüren, wie es den einzelnen Team-Mitgliedern geht. Die Firma hat zudem dafür zu sorgen, dass die Mitarbeitenden Privat- und Berufsleben gut trennen können und nicht zu viel oder zu lange arbeiten. Überdies tragen der informelle Austausch sowie gemeinsame Erlebnisse am Arbeitsplatz zu einer besseren Zufriedenheit bei, weil Erfahrungen ausgetauscht und berufliche Herausforderungen geteilt werden können.

Es wird für unsere Mitarbeitenden in Zukunft einfacher sein, Arbeiten von zuhause aus zu erledigen. Es gibt auch Situationen und Tätigkeiten, welche im Home Office effizienter und produktiver erledigt werden können.

Ausserdem trägt diese Flexibilität zur bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Die Corona-Pandemie hat den Wert und die positiven Seiten der zeitlich beschränkten Arbeit von zuhause aufgezeigt. Im Gegenzug wissen wir nun aber auch, welchen Wert das Büro und die moderne Arbeitswelt am Sitz des Arbeitgebers haben. Das physischen Zusammenarbeiten sowie der persönliche informelle Austausch sind nicht nur wichtige Quellen der Innovation. Unsere neue Arbeitswelt und die Infrastruktur im Baloise Park werden der essenzielle Kern für die Weiterentwicklung der Baloise Kultur und der Ausrichtung auf Kundinnen und Kunden. Diese Baloise Kultur ist ein grosser Vorteil. Denn je stärker die Unternehmenskultur ist, desto effizienter kann die Unternehmensstrategie «Simply Safe» umgesetzt werden.

Lieber Aktionärinnen und Aktionäre,

Vor einem Jahr wünschten wir uns die Rückkehr in die Normalität. Ich hätte mir damals nicht ausdenken können, dass ich mich nach fast 30 Jahren im Dienste der Baloise auf diese distanzierte, ja kalte Weise von Ihnen verabschiede. Ich bedaure das sehr, weil mir die persönlichen Begegnungen auch anlässlich der Generalversammlung immer wichtig waren. Ich wünsche meinem Nachfolger Thomas von Planta alles erdenklich Gute, dem Verwaltungsrat und der Konzernleitung viel Energie und Freude, damit unsere Ziele Wirklichkeit werden.

Ich wünsche uns allen, dass das soziale Leben in den nächsten Monaten wieder an Qualität und Intensität zunimmt. Ich hoffe, dass Sie wieder Freunde und Familien sehen können, bedenkenlos feiern, mit Ihnen lachen und sie umarmen können. Ich wünsche Ihnen, dass Sie wieder spontane Treffen in Restaurants und Cafés abhalten, fremde Länder bereisen oder auch nur ein Fussballspiel besuchen können. Wenn Sie ein Unternehmen führen, wünsche ich mir, dass Sie ohne Restriktionen wieder ihr Unternehmertum ausüben und ihre Mitarbeitenden wieder tagtäglich ihrer Arbeit nachgehen können.

Wir werden mit Covid leben lernen und uns mit unserem eigenbestimmten Verhalten und Impfungen dagegen schützen müssen. Als Menschen brauchen wir den sozialen Austausch, die Mobilität sowie Begegnungen und Erlebnisse in der realen Welt. Sie haben einen grossen Anteil am privaten und beruflichen Wohlbefinden und tragen zu einer stabilen Gesellschaft bei. Die Baloise wird denn auch alles unternehmen, damit sich unsere Kundinnen und Kunden sowie die Mitarbeitenden auf dem Weg zurück in die Normalität einfach sicher fühlen.

Bleiben Sie gesund und denken Sie daran: die Baloise ist für Sie da!